

# Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, ISSN 1618-8659

71. Jahrgang ..... November 2018 ..... Nummer 11

Liebe Leserinnen und Leser,

der November steht in diesem Jahr bei uns im Zeichen von zwei Jubiläen, dem Ende des Ersten Weltkriegs vor hundert Jahren und dem 250. Geburtstag von Friedrich Schleiermacher.

Seit Frühjahr bereitet eine deutsch-französische Gruppe den Gottesdienst zum Ende des Ersten Weltkriegs am 11. November vor. Frau Hornung, ihre Tochter Frau Gresser, Herr Frank, der ehemalige Direktor des Französischen Gymnasiums, Herr Stelter, die Pfarrerrinnen Waechter und Matthey und die Pfarrer Frielinghaus und Kaiser, haben interessante Dokumente aus dem Ersten Weltkrieg zusammengetragen, Soldatenbriefe, Predigten, Consistoriumsbeschlüsse. Sie werden in verteilten Rollen gelesen und von biblischen Texten und Betrachtungen gerahmt. Diese gemeinsame Veranstaltung aller drei Gemeinden der Friedrichstadtkirche beginnt um 10 Uhr. Bitte beachten Sie dazu auch die dieser Ausgabe einliegende Einladungskarte.

Zu einem Empfang mit Vortrag am 250. Geburtstag Friedrich Schleichers, der ausgerechnet am Buß- und Betttag ist, lädt die Friedrichstadtgemeinde ins Schleiermacherhaus ein. Die kürzeste und vielleicht originellste Publikation Schleichers habe ich in dieser Ausgabe abgedruckt, einen Katechismus für edle Frauen. Man wundert sich über die emanzipatorischen Töne nicht weniger als über den parodistischen Tonfall.

Auf den Bericht aus dem Consistorium wurde verzichtet, weil es diesmal nicht viel zu berichten gibt. Wir wollen im Dezember neue Älteste ins Consistorium berufen. Nach den Reglements können aus der Gemeinde Vorschläge für Berufungen gemacht werden. Wenn Sie also eine Idee haben, wen wir berufen könnten oder wenn Sie selbst mitarbeiten möchten, sprechen Sie die Pfarrer oder den Secrétaire Dr. Krämer an.

Meike Waechter und ich grüßen Sie herzlich,  
Ihr Jürgen Kaiser

..... Monatsspruch für November

Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. (Offb 21,2)

Was wird einmal geschehen, wenn unsere Erde vergehen wird? Wo werden wir sein? Wo wird Gott sein? Wir wissen es nicht. Niemand weiß es. Nie-

mand kann es wissen. Aber wir können hoffen und darauf vertrauen, dass Gott, so wie er uns auch jetzt im Leben begleitet, das Ende und einen Neuanfang in seinen Händen hält. Von dieser Hoffnung erzählen viele Texte in der Bibel. Einer der bekanntesten steht in der Offenbarung des Johannes. Seine Vision ist einerseits großes Kino und zum anderen sehr sanft und zärtlich. Die Vorstellung, dass die heilige Stadt, ein neues Jerusalem aus dem Himmel herabkommt, ist natürlich beeindruckend. Jerusalem ist die Stadt des Tempels, die Stadt Davids, die heilige Stadt. Jerusalem ist aber auch die Stadt, die oft zerstört wurde, Ort des Krieges und auch der Hinrichtung Jesu. Diese zerrissene Vergangenheit ist vergangen. Das neue Jerusalem ist nur noch heilig und vor allen Dingen schön. Aus der Beschreibung der Schönheit sprechen natürlich die Phantasien eines Mannes: bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. Ich frage mich: Wie hätte eine Frau die Schönheit der heiligen Stadt beschrieben?

Johannes will beeindrucken. Und das tut er mit dieser Beschreibung des neuen Jerusalems, durch das das alte, hässliche, zerstörte Jerusalem hinter sich gelassen wird. Aber Johannes will nicht nur beeindrucken, sondern auch trösten. Dafür findet er kurz darauf ganz andere Worte, die nicht eine umwerfende Szenerie vor Augen führen, sondern zart und sanft sind: Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen. (V4) Johannes denkt an die Leiden der Menschen, an ihren Schmerz und ihre Trauer. Seine Hoffnung ist es, dass Schmerz und Trauer der Vergangenheit angehören werden.

Was wird einmal geschehen, wenn unsere Erde vergeht? Wir wissen es nicht. Aber wir können hoffen und darauf vertrauen, dass Gott das Ende und auch einen Neuanfang in seinen Händen hält. Und wir können uns in Bildern ausmalen, wie das sein wird. Johannes bietet uns verschiedene Bilder an. Bilder die beeindrucken, wie das neue Jerusalem, das vom Himmel herabkommt. Und auch Bilder die trösten: Gott wird abwischen alle Tränen.

Meike Waechter

..... Aus dem Inhalt

Bericht aus La Rochelle / Versöhnlicher Brief	66
Baumpaten / Pharmazeutische Lesung	67
Schleichers Frauen-Katechismus	68
Communauté francophone	69
Veranstaltungen / Konzerte / Krippenspiel	70
Mitgliederstand / Kontakte	71
Predigtplan / Geburtstagsfeier	72

## Bewegende Gastfreundschaft

Reisebericht der Gemeindefahrt nach La Rochelle im September 2018

Seit vielen Jahren gibt es den regelmäßigen Gemeindeaustausch unserer Gemeinde mit der reformierten Gemeinde in La Rochelle. Soweit mir bekannt, ist unser Bruder Manfred Clicqué in den 90er Jahren auf der Suche nach Spuren seiner Vorfahren in der westfranzösischen Hafenstadt La Rochelle gelandet, dem Ort, der vielen Hugenotten als sicherer Rückzugsort in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts geblieben war. In einem Gottesdienst dort lernte Manfred Clicqué Eric Gadras kennen, der voller Begeisterung das Interesse erwiderte und unseren Austausch nun schon viele Jahre mit organisiert und begleitet (er spricht perfekt deutsch). Diese beiden Herren sind also die „Stifter“ unseres Gemeindeaustauschs.

Vom 25. September bis 1. Oktober besuchten wir „unsere Rochelais“ und „ihren Tempel“ (so wird die Kirche - ohne Turm und Glocken - genannt) in La Rochelle. Vorweg darf ich sagen, dass wir alle gesund und glücklich über all die Warmherzigkeit, mit der wir bedacht wurden, erholt heimgekehrt sind.

Vielen Dank an Sandra Theiler und Janine Barnier für die perfekte Organisation und für die liebevolle Berücksichtigung eventueller Sprachbarrieren (nicht jede/jeder Mitreisende spricht französisch). Vielen Dank auch an alle Anderen, die zum reibungslosen Gelingen aller Aktivitäten beigetragen haben, sei es durch Übersetzungen, Fahrdienste, historische Führungen usw.

Bei Ankunft am Bahnhof in La Rochelle erwarteten uns viele bekannte Gesichter, herzlich, fröhlich lachend. Welch eine Freude für uns nach einem langen Reisetag. Ein Begrüßungs-„apéro“ mit Schnittchen und leckerem Pinaud war im reformierten Tempel vorbereitet, bevor wir allein, zu zweit, zu dritt in die Gastfamilien ausschwärmt.

In den darauffolgenden fünf Tagen bewältigten wir ein reiches interessantes spannendes Programm. Wir schlenderten natürlich ausführlich durch das hübsche, alte und gut erhaltene Städtchen und den Hafen La Rochelle, wir besuchten den kulinarischen Wochenmarkt mit seiner alten Markthalle und staunten über das reichhaltige Angebot an frischem Fisch und Austern.

Wir besichtigten Rochefort (starker Felsen), eine kleine Stadt mit Hafen und der Verbindung über die Charente zum Atlantik. Ausgebaut im 17. Jahrhundert unter Ludwig XIV., um als Seemacht unter den europäischen Mächten gelten zu können und um die Handelswege mit den Kolonien zu schützen. Wir besichtigten Brouage (Hier-Brouage, 630 Einwohner), eine ehemalige Hafenstadt (heute versandet), die international bedeutend für den Salzhandel und seine militärische Festung war. Die Festungsanlage ist komplett erhalten. Andere Ausflugsziele wa-

ren der Salon Nautique à Flot, Grand Pavois, die wunderbare Médiathèque (im historischen Viertel Quartier Saint Nicolas), sehr modern und auf die Anforderungen von heute zugeschnitten, mit der Ausleihmöglichkeit von vielseitigen Medien wie Tonträger, Filmträger, Videos usw. (Macron hatte sich in seinem Wahlkampf dafür ausgesprochen, dass es in jeder zentralen französischen Stadt eine moderne Médiathèque geben sollte), das Städtchen Saintes, Hauptort der alten Kulturlandschaft der Saintonge, die vor allem wegen ihrer Weine und der Vielzahl an eindrucksvollen Kirchenbauten der Romanik bekannt ist.

Aus vielen weiteren Begegnungen und Besuchen werden uns das gemeinsame repas am Samstag Abend vor Abreise in Erinnerung bleiben: fein und köstlich bewirtet, verbrachten wir Gäste aus Berlin mit unseren Rochelais einen gemütlichen Abend in herzlichem und engen Einvernehmen, stellten uns denen vor, die uns noch nicht kannten, lernten selbst neue Gemeindemitglieder der Partnergemeinde kennen und vertieften Freundschaften, die über die gemeinsamen Jahre des Austauschs mittlerweile zu Lebensfreundschaften geworden sind.

Wie einen krönenden Abschluss erlebten wir dann am Sonntag (30.9.) den Abschlussgottesdienst mit Taufe in der reformierten Kirche von Saint Martin-de-Ré auf der Ile de Ré, gehalten von den drei Pastorinnen Meike Waechter und Martine Matthey, Berlin und Marianne Seckel, ehemals La Rochelle (seit Sommer im Ruhestand).

Wir sind dankbar für all die fröhlichen reichen Abende mit vielen Köstlichkeiten und Herzenswärme, für die tiefen Freundschaften, die durch den Austausch mit den Rochelais entstanden sind und mit jedem Besuch in La Rochelle bzw. in Berlin vertieft werden und für den Glauben, der uns spürbar verbindet. Wir freuen uns auf den Besuch der Rochelais bei uns in 2020 und wollen keine Mühen scheuen, sie zu verwöhnen und dieses reiche Geschenk erwidern.

*Britta Patzelt*

### „Wir konnten nicht hassen....“

Michel Caldier aus La Rochelle gab uns einen Brief seines Vaters René Caldier, den dieser als Theologiestudent und Gefangenenseelsorger nach seiner Befreiung aus dem Kriegsgefangenenlager Stalag III D in Lichtenfelde Süd schrieb. Auszüge aus diesem Brief hat Claudine Hornung übersetzt.

Liebe Brüder in Christus!

Ich schreibe diese Zeilen im Namen aller geheiligten Opfer, französischen Kriegsgefangenen und Deportierten, die wegen des Bösen in Deutschland gelitten haben. ...

Wir wissen, wie sehr wir die Kirche brauchen, unsere Gemeinde zum Leben, ihre Gebete und ihr

geistiges Leben. Wir sind reich an allen Erfahrungen und am Glauben all derer, mit denen wir in geistiger Gemeinschaft leben. Wir wissen auch, dass wir eine Verantwortung haben für den großen oder kleinen Sündenfall unseres Bruders und wir leben von der Fürbitte unserer Brüder wie sie durch unsere.

Ja, wir sind Eins in Christus und in der Kirche. Das hätten wir gern der Welt gesagt. Deswegen hatten wir, lange vor dem Ende des Krieges, an eine Gottesdienstordnung mit Abendmahl in vier Sprachen (Russisch, Deutsch, Englisch, Französisch) gedacht als Zeugnis der universellen Kirche. Wir wollten bekennen, dass für uns Christen aus siegreichen oder besiegten Ländern gegenüber dem Krieg eine einzige Haltung möglich ist: die Scham.

Wir schämen uns, weil wir und unsere Kirchen nicht stark genug waren, den Krieg durch die Kraft unserer Gebete und die Kraft unseres spirituellen Lebens zu verhindern. Doch jetzt, da der Krieg beendet ist, können wir nur auf die Knie sinken und Gott für seine Gnade danken.

Wir wollen der Welt verkündigen, dass es uns nicht möglich ist zu hassen, weil wir Anhänger Christi sind. Wir sind die Glieder Christi, geeint durch den gleichen Glauben an Ihn dank des Heiligen Geistes, und das hebt uns über alle menschlichen Konflikte.

Deswegen können wir sogleich die Hand reichen, uns zum gemeinsamen Gebet versammeln, gemeinsam Gottes Weisungen empfangen und gemeinsam für die Ehre Gottes arbeiten. Das hätten wir der Welt sagen wollen mit diesem Gottesdienst zum Ende der Feindseligkeiten. Es war aber nicht möglich.

Jetzt müssen wir nach Frankreich heimkehren, aber vielleicht wird diese Idee eines Tages in einer anderen Form wieder aufgenommen. Wir sollten aber alle wissen, dass der Frieden nur durch Christus und in Christus geschaffen werden kann und dass die Zukunft der Welt von unserem spirituellen Leben und mit dem unserer Gemeinden abhängt.

Beten wir ohne Unterlass Einer für den Anderen und dass die Gnade und der Frieden uns von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus gegeben werde.

## Baumpate werden

Auf unseren Kirchhöfen müssen neue Bäume gepflanzt werden

Die Zeit vergeht, die Jahreszeiten fliegen umher wie die Blätter im Wind. Nichts bleibt ewig, selbst große Bäume müssen gefällt werden, wenn sie krank werden oder nicht mehr fest stehen.

In den letzten Jahren wurden mehrere Bäume auf unseren Kirchhöfen gefällt. Nun klaffen riesige Lücken auf den Kirchhöfen. Wo bis vor kurzem große Baumkronen mit ihrem Laub Schatten spendeten, wurde es in diesem Sommer sehr heiß.

Unsere Kirchhöfe sind Oasen, die auch für unser Stadtklima in den nächsten Jahrzehnten immer wichtiger werden. Um sie zu erhalten, müssen wir für Nachwuchs sorgen. Wir konnten bereits eine Birke und eine Trauerweide nachpflanzen.

Unterstützen Sie uns, entweder mit einer Spende oder werden Sie Baumpate: Kaufen Sie mit mir zusammen Ihren Baum für einen unserer Kirchhöfe und sehen Sie zu, wie er wächst und gedeiht und im Sommer Schatten spendet. Rufen Sie mich an und ich erkläre Ihnen, wie Sie Baumpate werden können, Tel.: 030 / 494 53 79. *Kai Mattuschka*

## „Arzneimittel verstehen – Die Kunst aus Risiken Nutzen zu machen“

Robert Schultz-Heienbrok, Mitglied unserer Gemeinde, liest aus seinem Buch.

Freitag, 16. November, 19.00 Uhr, Gemeindehaus Taubenstraße 3

Nach 15 Jahren Pharmaindustrie habe ich mir einen Traum erfüllt: ein Sabbatjahr ganz ohne Verpflichtungen und mit viel Luft, mir den Luxus des großen Blicks zu gönnen: „Was mach ich eigentlich?“. Was sind Arzneimittel und warum beäugen viele Menschen die Arzneimittelhersteller so kritisch? Aus der Antwort ist ein kleines Buch geworden, das kürzlich bei Springer Nature erschienen ist. Das Buch beschreibt, warum Arzneimittel nie die Hoffnungen, die in sie gesetzt werden, erfüllen. Es war für mich auch eine spannende Entdeckungsreise zu sehen, dass ein „gesundes“ realistisches Verständnis von Arzneimitteln, nämlich die nüchterne Abwägung ihrer Nutzen und Risiken, alle herkömmlichen und liebgewonnenen Kategorien der politischen Debatten auflöst. Palliativ gegen kurativ, alternativ gegen Schulmedizin, sanft gegen chemische Keule, Profitgier gegen ethisches Handeln, wissenschaftlich gegen unwissenschaftlich, Homöopathie gegen Allopathie, das sind alles unbrauchbare Gegensätze, um Arzneimittel zu verstehen.

Der große Blick auf die Nutzen-Risiko-Abwägung eröffnet praktische Einblicke in unsere heutige Arzneimittellandschaft und erklärt, wie sie auf den Markt kommen, warum es immer mehr Nebenwirkungen als Hauptwirkungen gibt, warum Generika billig aber dennoch gut sind, wie die Preise zustande kommen, welche Arzneimittel verschrieben werden müssen und welche nicht, warum so viele Arzneimittel überhaupt nicht wirken und was es mit den großen Trends der Biotechnologie und der Personalisierung von Arzneimitteln auf sich hat.

Ich würde mich freuen, Sie zu meiner Lesung begrüßen zu dürfen, um Ihnen einen Einblick in das Buch zu geben und gemeinsam über Arzneimittel nachzudenken und zu diskutieren.

*Robert Schultz-Heienbrok*

## Friedrich Ernst Daniel Schleiermacher, 1768-1834

Am 21. November feiern wir den 250. Geburtstag von Friedrich Schleiermacher, bedeutendster Theologe des 19. Jahrhunderts, reformierter Pfarrer, beliebter Prediger in der Berliner Dreifaltigkeitskirche, Platon-Übersetzer, Universitätsgründer, Philosoph, Pädagoge, Kirchenpolitiker, Salongast, Schachspieler, Romantiker und Frauenversther mit Humor.

Wie vielfältig begabt und interessiert Schleiermacher war, zeigt sich an einer seiner originellsten Veröffentlichungen, „dem Katechismus für edle Frauen“, erschienen 1798 in der Zeitschrift *Athenaeum* der Gebrüder Schlegel, mit denen Schleiermacher befreundet war. In parodistischer Form lässt uns Schleiermacher an der Diskussion der Früh-

romantiker über die Beziehung der Geschlechter, über Liebe und Bildung teilhaben. Man kann sich gut vorstellen, dass ihn die Gespräche in Henriette Herz' Salon dazu anregten. Es ist ein berührendes Zeugnis für die emanzipatorischen Bestrebungen dieser Kreise. Dass Schleiermacher die Zehn Gebote und das Glaubensbekenntnis persifliert, darf nicht als Beleg für Polemik oder Blasphemie gedeutet werden. Es ist nur Ausdruck der damaligen Geistesfreiheit. - Mehr dazu in: Juliane Jacobi, Friedrich Schleiermachers „Idee zu einem Katechismus der Vernunft für edle Frauen“. In: *Zeitschrift für Pädagogik* 46 (2000), S. 159-174 ([https://www.pedocs.de/volltexte/2012/6888/pdf/ZfPaed\\_2\\_2000\\_Jacobi\\_Schleiermacher\\_Idee.pdf](https://www.pedocs.de/volltexte/2012/6888/pdf/ZfPaed_2_2000_Jacobi_Schleiermacher_Idee.pdf))

### Idee zu einem Katechismus der Vernunft für edle Frauen

1. Du sollst keinen Geliebten haben neben ihm; aber du sollst Freundin sein können, ohne in das Kolorit der Liebe zu spielen und zu kokettieren oder anzubeten.
2. Du sollst dir kein Ideal machen weder eines Engels im Himmel, noch eines Helden aus einem Gedicht oder Roman, noch eines selbstgeträumten oder phantasierten; sondern du sollst einen Mann lieben, wie er ist. Denn sie, die Natur, deine Herrin, ist eine strenge Gottheit, welche die Schwärmerei der Mädchen heimsucht an den Frauen bis ins dritte und vierte Zeitalter ihrer Gefühle.
3. Du sollst von den Heiligümern der Liebe auch nicht das kleinste mißbrauchen; denn die wird ihr zartes Gefühl verlieren, die ihre Gunst entweiht und sich hingibt für Geschenke und Gaben, oder um nur in Ruhe und Frieden Mutter zu werden.
4. Merke auf den Sabbath deines Herzens, daß du ihn feierst, und wenn sie dich halten, so mache dich frei oder gehe zu Grunde.
5. Ehre die Eigentümlichkeiten und die Willkür deiner Kinder, auf daß es ihnen wohlgehe und sie kräftig leben auf Erden.
6. Du sollst nicht absichtlich lebendig machen.
7. Du sollst keine Ehe schließen, die gebrochen werden muß.
8. Du sollst nicht geliebt sein wollen, wo du nicht liebst.
9. Du sollst nicht falsch Zeugnis ablegen für die Männer, du sollst ihre Barbarei nicht beschönigen mit Worten und Werken.
10. Laß dich gelüsten nach der Männer Bildung, Kunst, Weisheit und Ehre.

#### *Der Glaube*

1. Ich glaube an die unendliche Menschheit, die da war, ehe sie die Hülle der Männlichkeit und der Weiblichkeit annahm.
2. Ich glaube, daß ich nicht lebe, um zu gehorchen oder um mich zu zerstreuen; sondern um zu sein und zu werden; und ich glaube an die Macht des Willens und der Bildung, mich dem Unendlichen wieder zu nähern, mich aus den Fesseln der Mißbildung zu erlösen und mich von den Schranken des Geschlechtes unabhängig zu machen.
3. Ich glaube an Begeisterung und Tugend, an die Würde der Kunst und den Reiz der Wissenschaft, an Freundschaft der Männer und Liebe zum Vaterlande, an vergangene Größe und künftige Veredlung.

## Voyage à La Rochelle

Extraits des carnets de Claudine Hornung

Du 25 septembre au 1<sup>o</sup> octobre, quelques membres de la paroisse huguenote de Berlin ont rendu aux Rochelais leur visite de novembre 2016.

Le petit groupe berlinois a été accueilli à la gare de La Rochelle par un grand groupe chaleureux de Rochelais. Après un « apéro » au vin de Pinaud, chacun-e a pu découvrir en soirée sa famille d'accueil et une hospitalité généreuse. Francine et Philippe ont su rendre passionnantes la visite de la ville de La Rochelle, du site de Brouage, de la ville voisine de Rochefort, de l'île de Ré. Ce fut d'abord un retour aux sources puisque la ville de La Rochelle aujourd'hui « ville européenne du protestantisme », autrefois nommée « la Genève française » compta dès avant 1540 des adeptes de la religion réformée, prêchée à ses débuts dans les églises même. Pour défendre leur foi, les protestants devinrent dès 1573 des guerriers : ils battirent les troupes royales furent battues avec de grandes pertes humaines. Les guerres de religion reprirent en 1628 avec un blocus organisé par le cardinal Richelieu, côté terre et côté mer, et fatal pour la cité, réduite à la famine et à l'épuisement : elle ne comptait plus que 5000 habitants sur 28000. Mais nos ancêtres n'étaient pas que de farouches croyants, ils furent aussi des armateurs qui participèrent au commerce avec le Canada (le fondateur de Québec, Samuel de Champlain, né à Brouage était issu d'une famille protestante), la Louisiane et les Antilles et s'enrichirent grâce aux épices, au sucre, au cacao, à la vanille, ...et à l'esclavagisme.

Mais l'intérêt de ce voyage ne fut pas qu'historique. Ce fut aussi la redécouverte de la gastronomie française avec de délicieux repas offerts par les hôtes qui ont rivalisé de finesse : poissons, confit, huîtres, haricots « mogettes », magrets, et gâteaux à base d'angélique.

Cette rencontre a été conduite sous le signe de la Réconciliation et de notre unité en Christ. Les soirées ont permis de belles conversations, parfois émouvantes. « J'étais étranger et vous m'avez accueilli » lit-on dans Matthieu 25-35. Les cruels souvenirs de l'occupation nazie, les épisodes terribles de la poche de Royan sont présents dans beaucoup de mémoires mais les Rochelais n'ont pas oublié que la préservation de leur ville est due à l'accord tacite de l'amiral allemand Schirlitz et de l'amiral français Meyer : grâce à eux, La Rochelle n'a pas été anéantie comme le voulait Hitler.

Nous sommes tous reconnaissants de cet intervalle de lumière, de chaleur humaine qu'il nous a été donné de vivre. Merci à Janine Barbier, à Sandra Theiler et à toutes les personnes engagées dans l'accueil, la traduction, la prise en charge des visites et de l'hébergement.

Extraits de la « Lettre à l'Eglise d'Allemagne »

du pasteur René Jean-Louis Caldier, père du pasteur Michel Caldier.

L'Eglise Réformée de France, qui par la grâce de Dieu a été son témoin pendant cinq en Allemagne à l'Eglise de Dieu qui est en Allemagne.

Chers frères en Christ, c'est au nom de tous les sanctifiés, tant prisonniers de guerre que déportés français, qui à cause du péché, ont souffert pendant plusieurs années en Allemagne, que j'écris ces quelques lignes.

Nous ne dirons pas quelles ont été nos souffrances ici, parce que cette lettre ne veut pas être une plainte et parce qu'on ne comprend pleinement les souffrances des autres que dans la mesure où on les vit soi-même.

Dieu nous a fortifiés physiquement en nous donnant chaque jour notre pain suffisant, moralement et spirituellement en répandant abondamment sa grâce sur nous, jusque dans les plus petits détails. Quand nous avons eu à comparaître devant ceux qui avaient pouvoir sur nous, Il nous a protégés.

Nous savons aussi que nous sommes responsables de la chute petite ou grande de notre frère, et nous vivons de la prière d'intercession de nos frères comme eux vivent de la nôtre.

Oui, nous sommes un même corps, le corps du Christ, l'épouse de Christ, l'Eglise. C'est cela que nous aurions voulu dire au monde. Et pour cela bien avant la fin de la guerre, nous avons pensé à un service liturgique avec sainte Cène en quatre langues (Russe, Allemands, Français et Anglais), témoignage de l'Eglise universelle.

Nous voulions affirmer que pour nous chrétiens de pays vainqueurs et vaincus, devant la guerre, une seule attitude est possible : l'humiliation.

Et enfin, nous voulons proclamer au monde que parce que nous sommes disciples du Christ aucune haine ne nous est possible.

Voilà ce que nous aurions voulu dire au monde par ce culte dès la fin de hostilités. Cela n'a pas été possible. Maintenant nous devons rentrer en France, mais peut-être qu'un jour, sous une autre forme, cette idée pourra être reprise.

Prions sans cesse les uns pour les autres et que la grâce et la paix nous soient données de la part de Dieu notre Père et du Seigneur Jésus Christ.

### ..... Les cultes en novembre

4 novembre	Roméo Kamgo, Kigo
11 novembre	10 h lectures et culte bilingue pour les 100 ans de la fin de la 1 <sup>ère</sup> guerre mondiale.
18 novembre	culte avec sainte Cène, Pasteur Matthey, Kigo
25 novembre	culte participatif, Pasteur Matthey



Huguenottenkirche

Montag, 05.11. 19.30 Uhr	„Berliner Theologen“ Vortrag über Friedrich- Wilhelm Marquardt in der Taubenstr. 3
Dienstag, 06.11. 14.30 Uhr 19.30 Uhr	Bibel-Kuchen-Kreis in der Taubenstr. 3  Bibelgespräch in der Taubenstr. 3
Donnerstag, 08.11. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Freitag, 09.11. bis Sonntag, 11.11.	Konfirmandenfreizeit in Zeestow
Samstag, 10.11. 10.30 Uhr	Lehrhütte in Halensee
Dienstag, 13.11. 19.00 Uhr 19.30 Uhr	Glaubenskurs (Ort bei Pfrn. Waechter erfragen)  Gesprächsabend über Schleiermachers Reden über die Religion, in der Taubenstr. 3
Mittwoch, 14.11. 18.00 Uhr	Generalversammlung in Halensee (nicht öffentlich)
Donnerstag, 15.11. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Freitag, 16.11. 19.00 Uhr	Arzneimittel verstehen - Lesung in der Taubenstr. 3
Samstag, 17.11. 10.00 Uhr	Ref. Kreissynode in Eberswalde
Dienstag, 20.11. 19.30 Uhr	Bibelgespräch in der Taubenstr. 3
Donnerstag, 22.11. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Dienstag, 27.11. 19.30 Uhr	Gesprächsabend über Schleiermachers Reden über die Religion, in der Taubenstr. 3
Mittwoch, 28.11. 19.00 Uhr	Mittwochsconsistorium in Halensee
Donnerstag, 29.11. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee

## Konzerte

in der Französischen Friedrichstadtkirche

Jeden Dienstag um 15.00 Uhr: 30 Minuten Orgelmusik. Es spielt Kilian Nauhaus. Eintritt 3 €.

Donnerstag, 01.11., 20.00 Uhr: Orgelkonzert. Martin Knizia (Berlin) spielt Werke von Johann Sebastian Bach, Louis Nicolas Clérambault, Johann Kaspar von Kerll u.a. Eintritt frei.

Sonntag, 18.11., 16.00 Uhr: Musikalische Vesper. Der „kammerchor cantamus dresden“ singt Werke von Johann Sebastian Bach, Heinrich Schütz, Tomás Luis de Victoria u.a. Leitung: Christina Stoye. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

Freitag, 30.11., 19.30 Uhr: Sankt-Andreas-Konzert, in Kooperation mit der griech.-orthodoxen Kirchengemeinde „Christi Himmelfahrt“ zu Berlin. Diverse Chöre singen Musik aus der byzantinischen Tradition. Orgel: Kilian Nauhaus. Eintritt frei.

Musikalischer Gottesdienst mit Günther Giese und Gisela Unruhe

Herzliche Einladung zum musikalischen Gottesdienst am 17. November. Am Vorabend des Volkstrauertages wird die Musik auf die stille Zeit des Kirchenjahres ausgerichtet sein. Günther Giese, in der Gemeinde wohl bekannt, wird aus der Kantate „Ich hatte viel Bekümmernis“ von Johann Sebastian Bach die Tenor-Arie „Seufzer, Tränen, Kummer, Not“ singen. Dazu werde ich ihn auf der Orgel begleiten. Das weitere Programm stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest.

Die Predigt wird Gisela Unruhe halten.

*Michael Ehrmann*

## Alle Jahre wieder ...

Einladung zum Krippenspiel

Letztes Jahr kamen Maria und Josef an Weihnachten zu uns ins Wohnzimmer. Wo werden wir sie dieses Jahr treffen? In jedem Fall wollen wir mit den Engeln singen und uns an der Krippe versammeln mit Maria und Josef, mit Hirten, Ochs, Esel und Königen, jung und alt, klein und groß. Am 24.12. soll es wie jedes Jahr im Gottesdienst in Halensee um 15.30 Uhr ein Krippenspiel geben.

Ich lade alle Kinder und Jugendlichen herzlich ein, dabei mitzumachen. Wir werden am 15. und am 21.12. von 16 - 18 Uhr zusammen in der Joachim-Friedrich-Str. 4 proben. Evtl. werden wir wie im letzten Jahr noch eine dritte Probe vereinbaren. Bitte meldet Euch bis zum 18. November bei mir an, damit ich dann ein Stück schreiben kann, in dem alle eine passende Rolle haben.

*Meike Waechter*  
waechter@franzoesische-kirche.de

Geburtstage

Am 1. Oktober vollendete Frau Brigitte Rey geb. Lehmann das 81. Lebensjahr;

am 8. Oktober Herr Hans-Joachim Cochois das 84. Lebensjahr;

am 10. Oktober Herr Günter Sarré das 92. Lebensjahr;

am 10. Oktober Frau Waltraud Ney geb. Richter das 81. Lebensjahr;

am 15. Oktober Frau Ingrid Menet geb. Lockenvitz das 80. Lebensjahr;

am 16. Oktober Herr Dr. Dietrich Kogge das 95. Lebensjahr;

am 17. Oktober Frau Hannelore Berg das 80. Lebensjahr;

am 21. Oktober Herr Günter Logé das 81. Lebensjahr;

am 26. Oktober Frau Ingeborg Jacob geb. Gau das 93. Lebensjahr;

am 26. Oktober Herr Klaus Trenn das 83. Lebensjahr;

am 26. Oktober Herr Pfarrer i. R. Gottfried de Haas das 82. Lebensjahr.

Aufnahme

Am 10. Oktober wurde Herr Henning Dröge in die Gemeinde aufgenommen.

Trauung

Am 6. Oktober wurden Herr Alexander Hasler und Frau Elena Hasler in der Französischen Friedrichstadtkirche getraut.

Sterbefall

Herr Siegfried Marks verstarb am 8. Oktober im Alter von 86 Jahren.

Kontakte

Pfarrer  
Pfarrer Dr. Jürgen Kaiser | Tel. 03328/ 34 90 41  
Kaiser@franzoesische-kirche.de

Pfarrerin Meike Waechter | Tel. 030/ 892 81 46  
Waechter@franzoesische-kirche.de

Gemeindebüro  
Petra John | Tel. 030/ 892 81 46 | Fax 893 23 96  
buero@franzoesische-kirche.de  
Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin  
Di. bis Fr. 8.00-12.00 Uhr

Diakonie  
Jutta Ebert | Tel. 030/ 892 81 46  
Ebert@franzoesische-kirche.de

Öffentlichkeitsarbeit  
Dr. Katja Weniger | Tel. 030/ 20 64 99 23  
oeffentlichkeitsarbeit@franzoesische-kirche.de  
Französische Friedrichstadtkirche  
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Kirchenmusik  
KMD Kilian Nauhaus | Tel. 030/ 20 64 99 23  
Nauhaus@franzoesische-kirche.de  
Französische Friedrichstadtkirche  
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Chor  
Holger Perschke | Tel.:0171 891 3602  
info@h-perschke.de

Archiv, Bibliothek  
Robert Violet | Tel. 030/229 17 60 | Fax 204 15 05  
Französischer Dom  
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Hugenottenmuseum  
Französischer Dom  
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin  
Wegen Sanierung bis Frühjahr 2019 geschlossen.

Fontane-Ausstellung  
Kirchhof | Liesenstr. 7, 10115 Berlin  
Mo. bis Do. 9.00-16.00, Fr. bis 15.00 Uhr

Kirchhöfe  
Kai Mattuschka | Tel. 030/ 494 53 79  
kirchhoefe@franzoesische-kirche.de  
Liesenstr. 7, 10115 Berlin  
Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr

Communauté protestante francophone  
Pasteure Martine Matthey, Wollankstrasse 51,  
13359 Berlin ; téléphone 030 530 99 563, courriel: martine.matthey@bluewin.ch.  
www.communaute-protestante-berlin.de  
Compte: Französische Kirche, Commerzbank  
IBAN: DE07 1004 0000 0202 7001 05

Bankkonten  
Consistorium der Französischen Kirche  
Weberbank IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02  
Postbank IBAN: DE71 1001 0010 0014 0311 00

## Französische Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt, 10117 Berlin Mitte

Orgelandaucht von Dienstag bis Freitag um 12.30 Uhr

Kirche täglich von 12 bis 17 Uhr geöffnet außer montags und bei Veranstaltungen

	9.30 Uhr Ortsgemeinde evangelisch, auf deutsch	11.00 Uhr Französische Kirche reformiert, auf deutsch	11.00 h, salle Casalis Communauté protestante, en français
So 04.11.	Frielinghaus	Kaiser, mit Taufe *, Kindergottesdienst	Kamgo, Kigo
Fr 09.11.	19.00 Uhr: Gottesdienst im Gedenken an die Pogrome von 1938, Loerbroks		
So 11.11.	10.00 Uhr: Krieg und Frieden, 100 Jahre Ende des Ersten Weltkriegs, Lesungen und Gottesdienst, Kaiser, Matthey, Waechter, Frielinghaus, u.a., zweisprachig		
So 18.11.	Frielinghaus, Obert	Waechter *, Kindergottesdienst	Matthey, Kigo
Mi 21.11. Buß- und Bettag	18.00 Uhr: Loerbroks, Kaiser, mit Abendmahl		
So 25.11. Ewigkeitssonntag	Frielinghaus	Kaiser, mit Abendmahl 14.00 Uhr Andacht Kirchhof Wollankstraße, Kaiser	Matthey
So 02.12. Erster Advent	Loerbroks	Waechter *	Matthey

\* mit Predigtgespräch

## Coligny-Kirchsaal, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin Halensee

Sa 17.11. 15.30 Uhr: Musikalischer Gottesdienst, Unruhe

So 18.11. 11.30 Uhr: Niederländische Gemeinde, in't Hout

## Geburtstagsfeier

Am 21. November feiern wir Schleiermachers 250. Geburtstag - natürlich im Schleiermacherhaus in der Taubenstraße 3. Sein Geburtstag fällt in diesem Jahr auf den Buß- und Bettag. Wir werden darum diesmal unseren Bußtagsgottesdienst bereits um 18 Uhr in der Französischen Friedrichstadtkirche halten und gehen dann hinüber ins Schleiermacherhaus zu einem Geburtstagsempfang.

Dr. Christian Stäblein, der Propst unserer Landeskirche, wird in einer Geburtstagsrede den Jubilar ehren, aber auch Kritisches über sein Erbe anklängen lassen.

## ..... Impressum

„Die Hugenottenkirche“ ISSN 1618-8659 - erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin, Tel. 892 81 46. Auflage 1300. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jürgen Kaiser. Bezugspreis 12,80 € jährlich (für Gemeindeglieder mit der Kirchensteuer abgegolten). Postbank Berlin: IBAN: DE71 1001 0010 0014 0311 00, BIC: PBNKDEFF; Weberbank: IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02, BIC: WELADED1WBB. Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe gestattet. Herstellung: Entwurf & Druck Frank Schneider. „Die Hugenottenkirche“ im Internet: [www.franzoesische-kirche.de](http://www.franzoesische-kirche.de). Redaktionsschluss ist in der Regel der 12. des Vormonats.